



von Helmut Markwort

Die Unbekannten an den Bäumen haben bei der EU-Wahl Chancen wie nie

Montag

Mir geht es wie Robert Schneider, dem Chefredakteur dieses Magazins, der vorige Woche über das Betrachten von Plakaten zur Europawahl bei einer Autofahrt durch Berlin und Brandenburg erzählt hat.

Ich war in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern unterwegs und habe als politisch deformierter Mensch aus dem Fenster gesehen. Mit meinen Augen suchte ich also weniger die Schönheiten der Natur, sondern die Wahlplakate an den Bäumen, Masten und Wänden. Meine Bildersammlung ergab Tausende von weithin unbekanntem Menschen, die sich zur Wahl empfehlen, aber auf keinem



Nur eine Stimme Der Zettel für die EU-Wahl in 4 Wochen ist 94 cm lang

Stimmzettel angekreuzt werden können. Nur ab und zu sieht man Plakate von den Spitzenkandidatinnen Katarina Barley (SPD), die durch Retuschekunst wie ihre eigene Tochter aussieht, und Nicola Beer von der FDP.

Manfred Weber, der Spitzenkandidat der Union, ist fast nur in Bayern geklebt, weil er im Rest der Republik gar nicht auf dem Stimmzettel steht.

Die Unbekannten an den Bäumen stört die Verwirrung nicht. Im Gegenteil. Sie wollen davon profitieren. Die Wahl zum Parlament der EU bietet Kandidaten aller Art Chancen wie keine andere.

Parteien und Vereinigungen müssen keine Hürde überwinden. Keine 5-Prozent-Hürde, keine 3-Prozent-Hürde. Ein gutes halbes Prozent der Stimmen im Heimatland kann schon zu einem hervorragend dotierten Sitz in Brüssel und Straßburg ausreichen.

Deswegen bewerben sich allein in Deutschland 1380 Kandidaten. Sie stehen auf 40 Listen mit teilweise absonderlichen politischen Zielen. Diejenigen, die wählen wollen, bekommen einen Wahlzettel vorgelegt, der fast einen Meter lang ist.

Darauf werden etwa 400 Kandidaten angeboten, aber der EU-Bürger hat nur eine einzige Stimme, die er einer Partei geben muss. Er kann keinen Kandidaten auswählen. Diese Einschränkung ist der auffälligste Unterschied zum bayerischen Kommunalwahlrecht.

Wer gerne mehr auswählt, kann sich schon auf den März nächsten Jahres freuen. Dann wählen die Bayern ihre Stadt- und Gemeinderäte. Der Zettel mit den Kandidaten ist zwar so lang und noch viel breiter als der bei der EU-Wahl, aber die Münchner können darauf 80 – in Buchstaben achtzig – Kreuze unterbringen.

Dienstag

Die Halle in Kalkar war voller Stars und Prominenter. Sogenannte Legenden wurden für ihr Lebenswerk geehrt, aber die Sympathie für einen von ihnen überstrahlte den Ruhm aller anderen. Frank Elstner war für die 1500 Zuschauer im Saal spürbar der Held des Abends. Respektvolle Äußerungen einzelner Redner und der herzliche Beifall des Publikums und der Kollegen haben Frank Elstner gezeigt, wie richtig er gehandelt hat. Sein Mut, sich zu seinen Parkinson-Symptomen zu bekennen, ist für viele Menschen eine Ermunterung.

Als er das gelegentliche Zittern seiner Hände nicht nur selbst bemerkte, sondern es auch anderen auffiel, entschloss er sich, die Krankheit zu bekennen. Jetzt fühlt er sich erleichtert und spürt Zustimmung von allen Seiten.

Ich habe ihm versprochen, hier im Tagebuch eine andere Botschaft zu verbreiten, die ihm wichtig ist. Sie lautet: Bitte essen Sie keine Haifischflossensuppe. Auf seinen Reisen für preisgekrönte Dokumentarfilme hat er beobachtet, wie den lebenden Tieren die Flossen abgehakt werden und sie Stunden später qualvoll verenden.



Respekt

Frank Elstner, hier mit dem Tagebuch-Schreiber, stößt überall auf Anerkennung für seine Ehrlichkeit

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Fotos: imago

Exklusives Anbaugebiet Holsthum bei Bitburg im Naturpark Südeifel

So gut kann Bier schmecken.

Andreas Dick,
Hopfenbauer für Bitburger

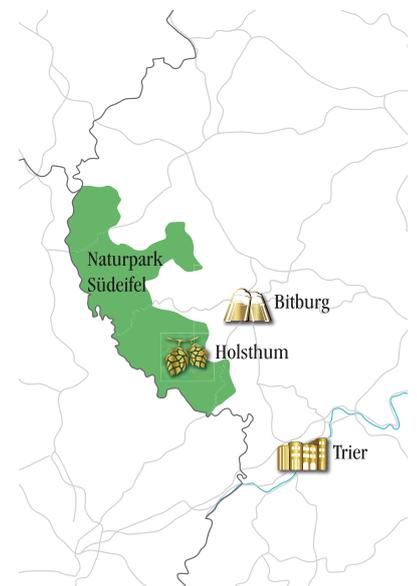
Bitte ein Bit

Kennen Sie das Geheimnis des Bitburger Siegelhopfens? Heimischer Hopfen aus Holsthum bei Bitburg!

Bei Bitburger verpflichten wir uns seit über 200 Jahren zu bester Qualität. Das Einlösen dieses Qualitätsversprechens macht unser Bier unverwechselbar und seinen Geschmack einzigartig. Deshalb kaufen wir ausschließlich Rohhopfen aus der Hallertau in Bayern, eines der größten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiete der Welt und aus Holsthum bei Bitburg im Naturpark Südeifel. Diese Siegelhopfen wählen wir nach unseren Qualitätsanforderungen aus und unterziehen sie einer anspruchsvollen Güteprüfung vor Ort. Denn für unsere Bitburger Hopfenrezeptur verwenden wir



nur die für uns besten Hopfensorten. Ganz besonders stolz sind wir auf den Bitburger Siegelhopfen, der nur wenige Kilometer von der Brauerei entfernt von der Hopfenbauerfamilie Dick mit großer Sorgfalt und jahrzehntelanger Erfahrung angepflanzt wird und ausschließlich von uns für unsere Biere verwendet wird. Die besondere Komposition aus Hallertauer und Bitburger Siegelhopfen, unserer Naturhefe und unserem Tiefenwasser verleiht Bitburger seinen feinherben Charakter und seinen einzigartigen Geschmack. Und deshalb: Bitte ein Bit.



Erfahren Sie, was den Bitburger Geschmack so einzigartig macht: www.bitburger.de